

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

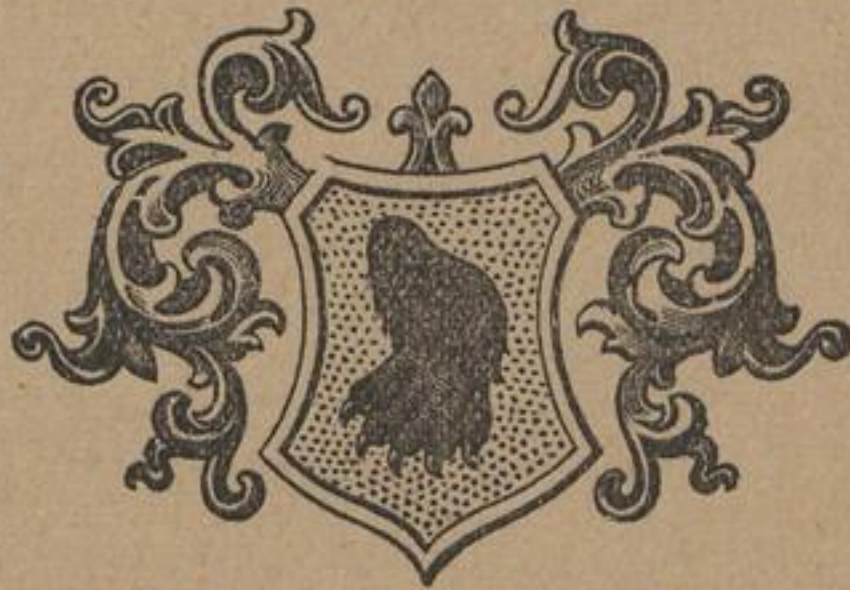
Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Seile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Brenig, Hauswalde, Ohorn, Oberfeina, Niederfeina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

2

Dienstag, den 5. Januar 1909.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Land- und forstwirtschaftlichen Berufsge nossenschaft in der Stadt Pulsnitz wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß vom 1. Januar 1909 bis 31. Dezember 1912 als Vertrauensmann der Land- und forstwirtschaftlichen Berufsge nossenschaft Herr Schuhmachermeister Bernhard Schreiber und als dessen Stellvertreter Herr Materialwarenhändler Emil Miltzer gewählt worden ist.

Pulsnitz, den 31. Dezember 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Das Wichtigste.

Das Geschenk der Stadt Dresden für den Kreuzer „Dresden“ wurde gestern dem Kaiser in Berlin von Oberbürgermeister Beutler überreicht. In Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen sind verschiedentlich Personenerfroren. Vom 4. holländischen Husaren-Regiment in Zutphen wurde nahezu eine ganze Schwadron fahnenflüchtig. Das englische Königspaar wird wahrscheinlich am 9. Februar zum Besuche des deutschen Kaisers in Berlin eintreffen. In einer Versammlung in Prag beschlossen die deutsch-böhmischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten an der Obstruktion auch fernerhin festzuhalten.

Die Verschlimmerung der finanziellen Lage des Reiches.

Das neue Jahr hat dem deutschen Volke auch eine bittere Erkenntnis auf dem Gebiete der Einnahmen des Reiches im alten Jahre gebracht, welche als eine Verschlimmerung der Lage der deutschen Finanzen bezeichnet werden kann. Es liegen ja noch nicht die Ausweise für das ganze verfloffene Finanzjahr vor, aber die Angaben, welche man über zwei Drittel des laufenden Finanzjahres statistisch festgestellt hat, lauten sehr betrübend. Die Zölle, Steuern und Gebühren, welche nach dem Voranschlage für die Zeit vom 1. April bis Ende November 1908 etwa 838 Millionen Mark hätten bringen sollen, haben nur 735 Millionen Mark abgeworfen, es liegt also ein neues Defizit von 103 Millionen Mark vor. Es ist bezeichnend für die ganze finanzielle und wirtschaftliche Lage, daß die Fehlbeträge hauptsächlich bei den Zolleinnahmen entstanden sind, das Defizit bei den Zolleinnahmen beläuft sich auf 82 Millionen Mark. Dann haben auch ein großes Defizit die neuen Steuern gebracht und haben die Fahrkarten-, Kraftfahrzeug-, Tantieme- und Erbschaftsteuer, sowie die Frachtturkundenstempel auch einen Fehlbetrag von 15 Millionen Mark aufzuweisen. Sogar die Brausteuern sind mit 4 1/2 Millionen Mark hinter dem Voranschlage zurückgeblieben, und das Selbstsame ist, daß sogar die Salzsteuer um 2 1/2 Millionen Mark zurückgeblieben ist. Ganz gräßlich hat sich auch die sogenannte Maischbottichsteuer gezeigt, die bis Ende November überhaupt noch gar keinen Ertrag gebracht, sondern ein Defizit von 2 Millionen Mark zeigt, da die aus ihr entnommenen Vergütungen viel größer waren als die Einnahmen. Nur die Branntwein-Verbrauchsabgabe zeigt eine Mehrerinnahme von 12 Millionen Mark, und diese auffällig günstige Beobachtung bei der Branntweinsteuer könnte unsere Finanzpolitiker auf den Gedanken bringen, daß die Einführung des Branntweinmonopols vielleicht doch eins der besten Mittel wäre, um dem finanziellen Glende abzuhelfen. Auch die großen Betriebsverwaltungen des Reiches zeigen Ausfälle in den Einnahmen. Die Reichspost hat ein Defizit in den Einnahmen von etwa 25 Millionen Mark und die Reichseisenbahnverwaltung zeigt ein Defizit von etwa 4 Millionen Mark. Das Gesamtdefizit für die Reichsfinanzen hat sich also um 132 Millionen Mark vergrößert. Mag auch die schlechte wirtschaftliche und die abfallende Konjunktur des Jahres 1908 diese Mindereinnahme herbeigeführt haben, so geht doch aus dieser Erfahrung hervor, daß wir im Deutschen Reiche keine soliden Finanzen haben, und daß die Erhaltung des Deutschen Reiches gegenüber den wirklichen Einnahmen eine viel zu teure geworden ist. In solchen schlimmen Tagen werden nun neue hohe Steuern als Heilmittel verlangt, und die Sparbarkeit kommt in der Praxis erst in zehnter Linie. Bei einem solchen Anwachsen der Ausgaben und Rückgänge der Einnahmen sollte man aber

auch einmal an die Verminderung der Ausgaben denken. Das Deutsche Reich ist zumal in seinen Ausgaben für die Flotte viel zu rasch und mit zu großen Vermehrungen vorwärtsgegangen, und ist diese kolossale Mehrausgabe für die Flotte um so ärgerlicher, weil von Fachmännern auch noch der Vorwurf erhoben wird, daß die meisten Schlachtschiffe der deutschen Flotte gar nicht auf der Höhe der Anforderungen ständen, wenn man sie mit den besten Schiffen der englischen Flotte vergleicht.

Oertliches und Sächsisches.

— Epiphaniast. In manchen Gegenden feiert man das Epiphaniast, am 6. Januar, als Hohes oder Großes Neujahrsfest. Die Deutung des Epiphaniastfestes ist eine verschiedene: es wurde zuerst von den Anhängern des Basilides und zwar schon im 3. Jahrhundert, als Gedanktag an die Taufe Christi im Jordan gefeiert. Nach und nach bürgerte sich aber der Brauch ein, dieses Fest an die Anbetung der heiligen drei Könige feierlich zu begehen, die von dem leuchtenden Sterne geführt, dem Jesusknaben ihre Gaben und ihre Anbetung in Bethlehem darbrachten. Das Evangelium Matthäi freilich spricht nicht von drei heiligen Königen, sondern nur von Weisen aus dem Morgenlande. Erst spätere Bibelauslegungen haben eine solche Deutung veranlaßt. Was die Namen der heiligen drei Könige anbetrifft, so sei darauf hingewiesen, daß Melchior „König des Lichtes“ bedeutet, Kaspar wohl identisch mit dem indisch-parthischen König Gondophares ist, und daß Baltasar nichts weiter als der chaldäische Name des Propheten Daniel bedeutet. Alle drei Namen deuten mit ziemlicher Sicherheit darauf hin, daß es sich um Leute, die aus dem Osten kommen, handelt, eine Erscheinung, die zu vielfacher Deutung für die Lehre Christi Anlaß gegeben hat.

— Die Jahre mit der Endzahl 9. Das neue Jahr ist wieder ein solches. Diese Jahre waren in der Weltgeschichte vielfach Kriegsjahre. So war, um einige Beispiele aus der neueren Geschichte anzuführen, das Jahr 1709 das der Schlacht von Pultawa, durch die Schweden seine Uebermachtstellung einbüßte. 50 Jahre später im Jahre 1759 hatte Friedrich der Große gegen Oesterreicher, Reichstruppen, Franzosen und Russen zu kämpfen. Dreißig Jahre später, im Jahre 1789 brach das Unwetter bei unseren westlichen Nachbarn aus, erfolgte die Zerstörung der Pariser Bastille. Das Jahr 1799 brachte den Beginn des zweiten Koalitionskrieges gegen Frankreich, die Kämpfe bei Ostrach, Stockach, Zürich, die Schlachten an der Trebbia und bei Novi. Das 19. Jahrhundert setzte 1809 also vor hundert Jahren mit dem Kriege Oesterreichs gegen Napoleon ein, brachte die Schlachten von Alpern und Wagram. Bierzig Jahre später 1849 der Ausbruch des Aufstandes in Italien und Ungarn gegen Oesterreich, der Aufstand in Sachsen, Baden, der Pfalz und der zweite Krieg der Schleswig-Holsteiner gegen Dänemark. Das Jahr 1859 brachte den Krieg Frankreichs und Sardiniens gegen Oesterreich, die Schlachten von Magenta und Solferino. Nun haben wir wieder ein Jahr mit einer 9. Auf dem Balkan ist noch immer nicht endgültige Ruhe. England schürt wo es nur kann, auf daß Deutschland, das friedfertigste aller Reiche der Welt, gezwungen wird, einen Krieg gegen zwei Fronten zu führen. Es wird viele Mühe kosten, gegen Englands Intrigen anzuarbeiten. Möge diese Mühe keine vergebliche sein, auf daß nicht einst in der Weltgeschichte das Jahr 1909 verzeichnet steht als ein Jahr, daß einen Weltkrieg entfachte, einen Kampf der Europastaaten, einen Kampf Englands, Frankreichs, Rußlands und vielleicht auch Italiens gegen das Herz Europas, Oesterreichs und Deutschlands.

— GK. Meisterprüfungen. Nach einer uns von der Gewerbekammer zugehenden Mitteilung haben im 2. Halbjahr 1908 folgende 41 Handwerker ihre Meister-

prüfung abgelegt und bestanden: im Bäckerhandwerk Edwin Hoyer, Edwin Mägel, Edwin Richter, Paul Better, Max Wustlich und Robert Wyrich aus Königsbrunn, Hermann Voeland und Alfred Gottschalk aus Baugen, Emil Freudenberg und Albert Moser aus Zittau, Martin Bud aus Herrnhut, Richard Pohl aus Leutersdorf, Max Schuster aus Mitteloberwitz, Joseph Priesnitz aus Neugersdorf und Ernst Kubitz aus Waldorf; im Fleischerhandwerk Richard Reißner und Ernst Werner aus Königsbrunn, Alfred Mensch aus Großröhrsdorf, Oskar Jungmichel aus Großschönau, Oskar Scheibler aus Reichenau und Karl Kretschmar aus Taubenheim; im Konditorhandwerk Alfred Müller aus Baugen und Georg Wolf aus Kamenz; im Malerhandwerk Oskar Fröhlich aus Vertsdorf bei Zittau und Georg Stettinisch aus Böbau; im Schuhmacherhandwerk Karl Weber aus Karlsbrunn bei Kittlitz und Gustav Marks aus Weissenberg; im Zimmererhandwerk Oskar Schmidt aus Baugen und Alwin Kutschke aus Cunewalde; im Dachdeckerhandwerk Edwin Pehold aus Bischofsmerda; im Färberhandwerk Gustav Nagke aus Weissenberg; im Instrumentenmacherhandwerk Herman Jeremias aus Baugen; im Kupfer- schmiedehandwerk Friedrich Köthig aus Zittau; im Müllerhandwerk Ewald Apelt aus Leuba; im Sattlerhandwerk Karl Bahlke aus Baugen; im Schmiedehandwerk Ernst R. Kirche aus Oberoberwitz; im Schmiedehandwerk Alfred Albert Bartsch aus Weissenberg; im Stellmacherhandwerk Reinhard Münch aus Spremberg; im Tischnerhandwerk Wilhelm Kluge aus Neugersdorf; im Tischlerhandwerk Heinrich Pletschmann aus Nimschütz und im Wagenlackerhandwerk Georg Schreiber aus Baugen.

— Bei der sächsischen Staatsbahnverwaltung wurden am 1. Januar, mit Eintritt der neuen Gehaltsregulierung neue Dienstbezeichnungen eingeführt. So wird die bisherige Bezeichnung Obergüterverwalter abgeändert in Verkehrsobereinspektor, ferner Bahnhofsinspektor 1. Kl. in Oberbahnhofsinspektor, Güterverwalter 1. Kl. in Obergüterinspektor, Bahnhofsinspektor 2. Kl. und Inspektionsassistent in Bahnhofsinspektor, Güterverwalter 2. Kl. in Güterinspektor, Güterassistent und Fahrgeldkassierer in Kassenvorsteher, Heizhausvorstand in Heizhausvorsteher, Bauassistent in Bahnmeister oder Telegraphenmeister 1. Kl. für den Bureaudienst, Bureaustaffant und Stationsassistent 2. Kl. in Eisenbahnassistent, Wagenmeister in Wagenmeister 1. Kl., Wagenrevisor in Wagenmeister, Bureau- und Stationsreiber in Eisenbahnreiber, Nachtfeuer- mann in Feuermann 2. Kl., Schaffner in Zugschaffner, Bahnsteigschaffner und Pader in Stationschaffner, Bureau- und Stationsassistent in Eisenbahnassistent, Techniker in Bahnmeisterassistent oder Telegraphenmeisterassistent oder Werkmeisterassistent, Altenbesten in Hilfsbureaudienner, Aufzugsführer in Stationsarbeiter, Bremser in Hilfszugschaffner, Bremswärter in Hilfswagenwärter, Dampfchiebebühnenwärter in Hilfsmaschinenwärter, Fahrkartendrucker in Hilfsdrucker, Bureau- und Stationsgehilfe in Eisenbahngehilfe, Güterschreiber, Wagenschreiber und Hilfschreiber für Bahnmeister in Aufschreiber, Hilfsbahnsteigschaffner in Hilfsstationschaffner, Hilfsarbeiter in Hilfsmaterialausgeber, Hilfsweichensteller in Hilfsweichenwärter, Schuppenfeuermann in Hilfsfeuermann, Streckenvor- arbeiter in Hilfsrottenführer, Wagennachseher in Hilfs- wagenmeister, Wagenrückvormann in Hilfschirrmeister und Werkstättenvorarbeiter in Hilfswerkführer.

— Ceppersdorf. Um Sylvester zu feiern, hatten sich einige junge Burschen und Mädchen in einem Hause eingefunden. Nach 12 Uhr kamen plötzlich fünf andere Burschen in das Zimmer und fingen mit den schon anwesenden Burschen einen Streit an, der bald zu Tätlichkeiten überging. Sie schleppten einen der Anwesenden auf die Dorfstraße und schlugen auf ihn ein. Als der Sohn des Gutsbesizers Sch., der auch an der Fete teilnahm, nachsehen wollte, was die rohen Burschen mit seinem Freunde machten, wurde er von ihnen blutig ge-



schlagen. Besinnungslos trug man ihn ins Haus und überführte ihn später auf einem Handwagen ins Elternhaus. Der am anderen Tage herbeigerufene Arzt konstatierte eine Gehirnerschütterung. Die Angelegenheit ist bereits der Polizei übergeben worden. Die übrigen zur Feier gekommenen Burtschen konnten sich flüchten. Die roten Burtschen hatten sich schon längst vorgenommen, jene durchzuprügeln.

Leppersdorf. Als am vorigen Dienstag abends gegen 6 Uhr der hiesige Gutsbesitzer E. aus seinem Hause trat, bemerkte er durch das Dachfenster seines Auszugshauses einen hellen Schein. Er eilte sofort mit seinen Leuten in das Haus und entdeckte auf dem Boden ein Feuer. Ein Handwerksbursche hatte sich in das Haus eingeschlichen und, um sich zu wärmen, ein Feuer angezündet. In unmittelbarer Nähe waren Hobelspäne und Holz in größerer Menge aufgespeichert. Man ging sofort an die Beseitigung des Feuers, und der Handwerksbursche, ein 23jähriger Mensch, wurde der Ortspolizei übergeben, die ihn zunächst in die Ortsarrestzelle brachte und am anderen Tage dem Amtsgerichte zu Radeberg überlieferte.

Dresden. Die Königsfamilie spendete für Messina 3000 M., die italienische Kolonie 6000 M.

Dresden, 2. Januar. Die verstärkte Gesetzgebungsdeputation der I. Kammer hielt heute eine Besprechung ab, an der auch das Direktorium und einige Abgeordnete der II. Kammer teilnahmen. Die Besprechung hatte den Zweck, die Mitglieder der II. Kammer über die bisherigen Ergebnisse der Beratungen zu informieren, damit sich diese mit ihren Parteigenossen darüber in Verbindung setzen können.

Dresden. Die Sylvesterfeier verlief in Dresden im ganzen ruhig. Es wurden gegen 30 Personen fesselt und bis auf zwei wieder entlassen. Auf der Lütlichaustraße stürzte sich in der 10. Vormittagsstunde eine 50-jährige Frau aus der 3. Etage, vermutlich aus Schwerkraft, auf die Straße. Sie erlitt schwere innere Verletzungen und mußte nach dem Friedrichstädter Krankenhaus überführt werden.

Dresden. Abgestürzt sind Sonntag nachmittag vom Gansfelsen in der Sächsischen Schweiz zwei Dresdner Touristen. Einer von ihnen, ein 20jähriger Mann, wurde mit zerquetschtem Kopfe tot aufgefunden. Der andere kam ohne schwere Verletzungen davon.

In dem Dampfagewerk des Herrn Baumeister Ahlemann in Stolpe: geriet der Heizer und Maschinist L. in die Transmissions. Er zog sich mehrere Arme-, Bein- und Rippenbrüche zu. Noch am Abend desselben Tages wurde der Verunglückte dem Johanniter-Krankenhaus zu Heidenau zugeführt.

Ebersbach bei Zittau. Das hiesige Amtsgericht wurde am Donnerstag früh durch Feuer fast gänzlich zerstört. Der Brand wurde in der dritten Morgenstunde entdeckt. Ausgebrochen war er in dem südlichen Turme des Gebäudes und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über den ganzen Dachstuhl. Die herbeigeilten Feuerwehren aus Ebersbach und den Nachbarorten griffen zwar das Feuer mit allen Kräften an, hatten aber infolge Wassermangels und der herrschenden Kälte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und vermochten kaum das Feuer Herr zu werden. Auch erschwerte die hohe Lage des Amtsgerichts die Löscharbeiten. Das Gebäude brannte bis auf das erste Stockwerk vollständig nieder. Auch der große Verhandlungsaal wurde ein Raub der Flammen. Es gelang jedoch, die Akten und wichtigeren Papiere in Sicherheit zu bringen. Gegen 11 Uhr vormittags war das Feuer in der Hauptsache erloschen. Die Ursache des Brandes wird auf eine Unvorsichtigkeit von Arbeitern beim Aufstauen einer Wasserleitung in dem südlichen Turme zurückgeführt. Von den in einem Seitengebäude des Amtsgerichts untergebrachten Gefangenen wurde ein Teil zu Löscharbeiten verwandt, die übrigen während des Brandes aus ihren Zellen geführt. — Ein Opfer hat der Brand doch gefordert. Der Gerichtsdieners Hentschel, der infolge eines früher erlittenen Schlaganfalls teilweise gelähmt war und nur noch Innendienst verrichtete, war in letzter Zeit krank gewesen und deshalb dienstunfähig. Als er nachts von dem Brande erfuhr, versuchte er in das brennende Gebäude einzudringen, jedenfalls um noch etwas zu retten. Er wurde aber zurückgehalten und vielleicht in der Aufregung hierüber erlitt er einen Herzschlag, der den baldigen Tod des bedauernswerten, wegen seiner freundlichen Zuverlässigkeit bestechten Beamten herbeiführte.

Leipzig. Der Rat und die Stadtverordneten bewilligten für die durch Erdbeben Betroffenen in Süditalien den Betrag von 10000 Mark.

Leipzig. Die Gehalte der hiesigen Lehrer wurden in der letzten Stadtverordneten-Sitzung nach der Vorlage des hierfür zusammengesetzten Ausschusses genehmigt. Die Lehrgelaltserhöhung erfordert insgesamt den Betrag von 907825 Mark jährlich.

Im Chemnitz'er Krematorium sind im Monat Dezember v. J. 53 Einäscherungen erfolgt. Es waren 31 männliche und 22 weibliche Personen. Aus Chemnitz stammen 29, von auswärts 24. Seit der Inbetriebnahme (16. Dezember 1906) fanden 1023 Einäscherungen statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 4. Januar. Der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und empfing Oberbürgermeister Deutler, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stöckel und Professor Graß aus Dresden.

Der Kaiser und die kommandierenden Generale. Am Sonnabend hat im königlichen Schloß das übliche Diner der kommandierenden Generale stattgefunden.

Nach Aufhebung der Tafel hielt der Kaiser einen sachlich militärischen Vortrag über die Aufgaben und Lehren der letzten Manöver. Der Kaiser wies an der Hand von Karten auf diejenigen Momente der Manöver hin, die seiner Meinung nach geeignet sein könnten, anregend zu wirken. Am Schluß des militär-technischen Vortrages spielte der Kaiser mit einigen Worten auf die Vorgänge an, die sich im Anschluß an die Veröffentlichung des „Daily Telegr.“-Interviews ereigneten. Es wird darüber geschrieben: Der Kaiser sprach in sehr ruhiger Weise, und das, was er sagte, ließ erkennen, daß die letzten Ereignisse einen sehr ersten Eindruck auf ihn gemacht haben. Er verlas auch einen kürzlich erschienenen „Revue“-Artikel und fügte hinzu, daß dieser Artikel ungefähr das enthalte, was er selbst über die jüngsten Vorgänge sagen könnte. Als der Kaiser seine Rede beendet, nahm der Rangälteste der Generale das Wort, dankte dem Monarchen und versicherte ihm das rückhaltlose Vertrauen der Armee.

Das englische Königspaar wird seinen angekündigten Besuch am Berliner Hofe im kommenden Monat bestimmt abstaten. Der Privatsekretär des Königs, Lord Knollys, ließ die Angabe der „Londoner Daily Mail“, der für den Februar angekündigte Besuch werde unterbleiben, für erfunden erklären. Dabei bleibt's nun hofentlich. Zur Preisgabe für Kältekrater wird bei uns niemand die Frage stellen wollen: Kommt er oder kommt er nicht?

„Ich will Frieden haben mit meinem Volke.“ Einem Berliner Telegramm der „Frankf. Ztg.“ zufolge soll der Kaiser als Text der Predigt in der Schloßkapelle am Neujahrstage die Worte gewählt haben: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke.“

Berlin, 4. Januar. Wie mitgeteilt wird, hat sich der venezolanische Expräsident in der Professor Israelschen Privatklinik heute Vormittag einer Operation unterziehen müssen. Die Operation ist gut verlaufen. Das gegenwärtige Befinden des Patienten ist zufriedenstellend.

Paul Singer, der behandelte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, bezug am 2. Januar sein 25-jähriges Jubiläum als Mitglied der Berliner Stadtverordneten-Versammlung. Eine Deputation unter Führung des Vorstehers Michalek überreichte ihm eine Glückwunsch-Adresse.

Allenstein, 4. Januar. Frau von Schönebeck, die nach ihrer Enthaltung noch weiterhin in der Irrenanstalt Kortau verblieben war, hat diese am Sonnabend verlassen. Sie reiste von Allenstein, wohin sie nicht wieder zurückkehrte, am Sonnabend ab, anscheinend um ein westdeutsches Sanatorium aufzusuchen.

Österreich-Ungarn. Wien, 4. Januar. Der österreichische Gesandte in Belgrad Graf Forgach erhielt die Weisung, sich sofort zu Milovanovics zu begeben und zu fragen, ob der Text seiner Red. authentisch sei. Im bejahenden Falle solle er verlangen, daß Milovanovics sich entschuldige. Angesichts der neuerlichen Provokation Serbiens machen die Ausprägungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über Deutschlands treues Festhalten an Österreich hier einen ausgezeichneten Eindruck.

Italien. Mailand, 4. Januar. In den meisten Blättern führen die nach dem Erdbebengebiet entsandten Korrespondenten bittere Klage über schwere Mängel in der Organisation der Rettungssaktion. So telegraphiert der Richteratter des „Corriere della Sera“ aus Messina, „es fehlt immer noch an Schiffen“. Die Barken sind voll von Flüchtigen, irren um den Hafen einher und werden zurückgewiesen, weil alle Schiffe schon überfüllt sind. Tausende von Begrabenen hätten befreit werden können, wenn rechtzeitig 10000 statt nur 5000 Soldaten am Plage gewesen wären. 6—7000 hungrige Ueberlebende erwarten Brot und Schiffe. In Reggio ereigneten sich zahlreiche Fälle, daß noch lebende Verwundete zwischen Trümmern ihrem Schicksal preisgegeben werden müssen, weil ihre Rettung noch schwere Unglücksfälle verursachen würde. Diesen Vermuten wird sogar nicht einmal Nahrung gereicht, damit ihr Todesstampf nicht länger andauere. Unweit Messina bei der Stadt Galati wurde ein Eisenbahnzug mit Nahrungsmitteln für Messina bestimmt, von einer hungrigen Volksmenge angehalten und vollständig ausgeplündert. Vier Finanzwächter suchten die Angreifer durch Schüsse abzuwehren, waren aber der Ueberzahl von mit Revolvern bewaffneten Männern gegenüber ohnmächtig.

Rom, 4. Januar. Die Königin Margherita hat ihr Palais in eine große Arbeitsstätte verwandelt, in der Nähmaschinen aufgestellt sind, um Frauenwäsche herzustellen. Sie hat einen Wagen vollener Decken aus Vielle und zwei Waggons Stiefel und Wollzeug für das Rote Kreuz bestimmt.

Rom, 4. Januar. Die Behörden nehmen mit Sicherheit an, daß die Katastrophe weit mehr Menschenleben gekostet hat, als bisher selbst die pessimistischen Schätzungen angenommen haben. Verschiedene Richteratter haben die Umgebung von Messina und Reggio abgereist und das Gesamtergebnis, das sich aus ihren Berichten ergibt, ist, daß 24 Städte, viele Dörfer und sonstige Ansiedlungen durch die Katastrophe fast vollständig zerstört wurden.

Zum italienischen Erdbeben wird aus Rom weiter gemeldet: Die „Tribuna“ verteidigt die Regierung gegen den Vorwurf der Lässigkeit und unzureichender Maßregeln. Was möglich war, sei geschehen. Aber man habe angesichts eines für undenkbar gehaltenen Unglücks alles aus dem Boden stampfen müssen. Behufs der bürgerlichen Rekonstitutionierung der betroffenen Gegenden wird die Regierung vom Parlamente außerordentliche Vollmachten verlangen. Die großen finanziellen Mittel sollen ohne Gefährdung des Staatskredits durch Verwendung budgetmäßiger Ueberschüsse und Steuererhöhung beschafft werden.

— Aus Paris wird gemeldet: Die Insel Stromboli wurde gestern um 5 Uhr 22 Minuten durch ein mehrere Sekunden anhaltendes Erdbeben heimgesucht. Der Vulkan zeigte eine starke Tätigkeit. Der Bevölkerung bedrückte sich eine große Panik. Die Zahl der eingestürzten Häuser beträgt 40. Trotz der verminderten Temperaturverhältnisse kampiert alles im Freien. Der Panzer „Saureguiberry“ erhielt einen Bereitschaftsbefehl nach Messina.

Neapel, 4. Januar. Aus Messina wird berichtet, 200 Mörderer sind bisher verhaftet worden. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt und wahrscheinlich standrechtlich erschossen werden.

Frankreich. Der Besuch des deutschen Botschafters Fürsten Radolin bei dem früheren Präsidenten Loubet anlässlich dessen hiebigsten Geburtstages war für alle Diplomaten beispielgebend. Der ehemalige Staatschef war hoch erfreut über diesen Sympathiebeweis des Kaisers Wilhelm und des Fürsten von Billo.

Bulgarien. Sofia, 4. Jan. Bei Eröffnung der Verhandlungen über das Kriegsbudget machte Ministerpräsident Malinow folgende Erklärung: Die heutige Lage ist für den Frieden auf der Balkanhalbinsel kritischer, als sie es bei dem Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges und dem mazedonischen Aufstande war. Deshalb müssen wir auf alles vorbereitet sein. Ich kann erklären, daß wir es auch in diplomatischer Beziehung sind, denn Bulgarien hat trotz allem, was geschehen ist, mehr Freunde bei den Mächten, als Manche meinen. Die Sobranje votierte das Kriegsbudget per Affirmation. Der Kriegsminister wurde von den Abgeordneten, auch von den oppositionellen, beglückwünscht. Das Budget sieht die Formierung von je 4 Maschinengewehren betr. 36. Infanterieregiment vor.

Vermischtes.

* S.E.K. Es hat befremdet, daß, wie vielfach in Zeitungen gemeldet wurde, dem fünffachen Frauenwörder Koch, der am 21. November 1908 in Weimar hingerichtet worden ist, vor der Hinrichtung das heilige Abendmahl gereicht worden sein sollte obwohl der Mörder bis zum letzten Augenblick reuelos geblieben sei. Der Gefängnisgeistliche, der dem Verurteilten seelsorgerischen Beistand leistete, stellt dem gegenüber auf eine Anfrage der „Sächs. Ev. Korr.“ fest: Koch hat das heilige Mahl gewünscht. Es ist ihm darauf von dem Gefängnisgeistlichen sehr ernst vorgehalten worden, daß er angesichts des bevorstehenden Todes mit der heiligen Handlung keinen Mißbrauch treiben und sich das heilige Mahl nur dann reichen lassen möge, wenn er seine Untaten wirklich und aufrichtig bereue. Koch hat versichert, daß er das tue. Er hat in der kurzen Zeit, die zwischen der Verurteilung und der bevorstehenden Vollstreckung der Todesstrafe und der Feier des heiligen Abendmahls lag, drei weitere Mordtaten gestanden, die letzte unmittelbar vor dem heiligen Mahle und nachdem er noch einmal dringend aufgefordert war, nicht mit unwahrhaftigem Herzen in der heiligen Feier vor Gott zu treten. Er hat nach Verlesung des Beichtbekenntnisses sich mit einem lauten „Ja“ zu dessen Inhalt bekant, und er, der sonst sehr ruhige, hat während der Abendmahlsfeier eine große innere Bewegung nicht verbergen können. Alles in Allem: so weit Menschen urteilen können, hat Koch mit reuiger Seele das heilige Abendmahl empfangen. Wie tief seine Reue gewesen ist, entzieht sich freilich menschlicher Kenntnis.

* Wie man ein hohes Gehalt bekommt. Von dem kürzlich verstorbenen Direktor des Brüsseler Konservatoriums Francois Gevaert wird folgende hübsche Anekdote erzählt: Gevaert befand sich in Gent, als der Direktor der schönen Künste, der seine Ernennung zum Nachfolger von Jétis in der Leitung des Brüsseler Konservatoriums vorgeschlagen hatte, selbst zu ihm kam, ihm das Amt anzubieten. Der Direktor war jedoch sichtlich verlegen. Nach langen Umschweifen sagte er endlich Gevaert auseinander, daß sein Gehalt ein klein wenig niedriger sein sollte, als das seines Vorgängers. „Jétis“, sagte er, „hatte massenhaft Schulden, und um ihn aus seiner schwierigen Lage zu befreien, hatte man ihm so besonders günstige Bedingungen zugestanden. Verstehen Sie?“ „Vollkommen“, sagte Gevaert trocken. „Ich verstehe vollkommen. Sagen Sie also dem Könige, daß ich ebenso viele Schulden machen werde wie Jétis.“ Gevaert erhielt dasselbe Gehalt wie sein Vorgänger. Freilich hielt er sein Versprechen nicht: er hat niemals Schulden gemacht.

* Elf Schlitten am Zuge. Aus Oberwiesenthal wird geschrieben: Große Augen machte am 2. Weihnachtstages ein Herr aus Werdau, der einen Winterausflug nach dem Fichtelberge unternehmen wollte und sich zu diesem Zwecke beim Bergwirt Hiele telegraphisch einen Schlitten an den Zug bestellt hatte. Elf stattliche Schlitten hielten bei seiner Ankunft am Bahnhofe und doch wollte keiner den Fremden aufnehmen. Denn jeder Schlittenführer behauptete, sein Schlitten sei nicht für den Ankömmling, sondern für einen „Massentransport“ bestimmt. Um so größer war daher das Erstaunen, als der Schwarm der Fremden verlaufen war und der Ankömmling sich den 11 Rosselentern allein gegenüber sah. Im feierlichen Zuge wurde er nun von ihnen eingeholt, während der sorgsame Bergwirt, der auf das erhaltene Telegramm mit vieler Mühe die 11 Schlitten aufgetrieben hatte, bereits auf ein leckeres Mahl der ihn noch überraschenden zahlreichen Gäste bedacht war. Wie aber war er nur zu solcher Ehrung gekommen? Der Telegraph hatte die aufgegebenen Depesche richtig übermittelt. Sie lautete wörtlich:

„Bitt heute früh 11 Schlitten am Zug.“

Nur die Zeilen waren im Telegramm nicht zum Ausdruck gekommen.

Neueste direkte Meldungen vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Berlin, 5. Januar. In einem Sanatorium zu Charlottenburg hat der Hauptmann v. G. Selbstmord verübt. Er stand bei einem sächsischen Infanterie-Regiment und hatte vor einiger Zeit wegen eines unheilbaren Leidens das Sanatorium aufgesucht. Der Zustand besserte sich jedoch nicht, so daß er es vorzog, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu bereiten.

Essen, 5. Januar. In der Ortschaft Gänzigfeld fanden mehrere Knaben Dynamitpatronen und brachten sie zur Explosion, wodurch 3 Knaben und eine Frau lebensgefährlich verletzt wurden.

Hannover, 5. Januar. Trotz aller Anstrengungen das Wasser aus der Grube „Rabbod“ zu heben, ist es bisher noch nicht gelungen, die erste Sohle freizulegen, auf der sich die Opfer der Explosion befinden.

Rom, 5. Januar. Der Marineminister erzählte über die leichte Verletzung der Königin Helena folgenden: Während die Königin an Bord des Dampfers „Königin Helena“ mit der Pflege Verwundeter beschäftigt war, tauchte plötzlich ein Mann auf und rief, er wolle sich töten. Sein Beispiel wirkte ansteckend, denn sofort rief auch eine Frau, sie wolle ins Meer springen und rannte gegen die Brüstung des Schiffes. Die Königin warf sich der Unglücklichen mit ausgebreiteten Armen entgegen und erhielt hierbei einen Stoß gegen die Brust, der immerhin so heftig war, daß ihre einige Blutstropfen aus dem Munde quollen. Ohne sich aber darum zu kümmern, machte sich die Königin sofort wieder an die Arbeit.

Rom, 5. Januar. Die „Gazette officielle“ veröffentlicht ein Dekret, wonach angesichts der an Kriegzeiten erinnernden Sicherheitsverhältnisse über Messina und die Kommunen der Stadt Reggio der Belagerungszustand proklamiert wird.

Mailand, 5. Januar. Meldungen aus Messina zufolge, ist der Domschatz im Werte von mehreren Millionen Lire von Plünderern geraubt worden und nur ein kleiner Rest von kostbaren Gefäßen aufgefunden worden.

Wien, 5. Januar. Der Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung, die, wie bereits gemeldet, in Belgrad Aufklärung über die Rede Milowanowitsch verlangt hat, bedeutet, daß man noch nicht das erste Geschütz auf-fahren will.

Paris, 5. Januar. „Petit Parisien“ meldet aus Toulon: Ein Station-beamter entdeckte auf einem Bahn-gleise, welches vom Pariser Gilegug in der Regel benutzt wird, eine geladene Bombe. In dem Gilegug befand sich der Ministerpräsident Clemenceau. Die Explosion der Bombe hätte eine sehr ernste Katastrophe herbeigeführt. Man fragt sich, ob es sich um ein Attentatsversuch gegen Clemenceau handelt.

Paris, 5. Januar. Der französische Minister des Äußeren Bichon erhielt die Nachricht, daß die Königin von Italien Anfälle von Bluthusten hat, seit dem eine

wahnsinnige Frau heftig mit dem Kopf gegen die Brust der hilfsbereiten hohen Frau gerannt ist.

London, 5. Jan. „Daily Telegr.“ meldet aus Konstantinopel: Nohmed Niza Bey stattet anlässlich des Jahreswechsels verschiedenen Boten Besuche ab und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die Türkei für Bosnien und die Herzogin keine Geldentschädigung annehmen dürfe, da es nicht der Würde entspräche, eine Provinz gegen Geld abzutreten. Sollte die Türkei eine Geldentschädigung annehmen, so würde das jungtürkische Komitee Einspruch erheben.

Belgrad, 5. Januar. Die serbische Regierung, die noch in der vorgestrigen Stupschinaführung nach der Rede des Ministers Milowanowitsch für eine Weisungsbildung geerntet hat, ist gestern zurückgetreten. Während der Weihnachtspause der Stupschina werden wieder die Fäden zur Gründung einer Koalitionsregierung aufgenommen werden. Diese Regierung soll eine Kriegsregierung sein, die, falls ein Krieg ausbrechen sollte, während desselben die Staatsgeschäfte führen soll.

Belgrad, 5. Januar. Bisher ist noch nichts bekannt, welche Antwort der Minister des Äußeren Milowanowitsch dem österreichisch-ungarischen Gesandten auf seine Reklamation erteilt hat. — Bistitch dürfte mit der Bildung des neuen Koalitionsministeriums betraut werden.

Teheran, 5. Januar. Die Unruhen in Isphahan haben hier große Erregung hervorgerufen. Der Generalgouverneur von Isphahan ist in das dortige englische Konsulat geflüchtet. Die Aufständigen, die aus Bacterianen Reitern bestehen, plünderten die Gebäude des Gouverneurs. Sie ernannten einen Bacterianen-Chef zum Generalgouverneur, die Situation ist sehr kritisch.

Eingefandt.

Rabatt-Spar-Berein Pulsnitz e. V. Im Jahre 1908 wurden von der hiesigen Sparkasse ca. 6000 Sparbücher im Werte von 29977 Mark 19 Pf. gegen 29041 Mark 12 Pf. im Jahre 1907 eingelöst. Folglich ist wieder ein Fortschritt in dem Verein zu verzeichnen, wenn er trotz des allseitig schlechten Geschäftsganges 936 Mark 7 Pf. mehr auszahlen konnte.

Obenerwähnte Auszahlung von 19997 Mark 19 Pf. bedeutet einen Umsatz von 599545 Mark 80 Pf. In der Sparkasse verbleibt noch ein Bestand von 13475 M 64 Pf.

Obige Summen zeigen, daß der Verein immer mehr Aufnahme und Gönner findet.

Da die Mitglieder alles aufboten, um den Wünschen der sich beschreibenden Kunden gerecht zu werden und bei Barzahlung zu zivilen Preisen 5% Rabatt gewähren, so ist es wohl nicht mehr nötig, Consumvereinen und wirtschaftlichen Vereinigungen anzugehören oder seinen Bedarf in Warenhäusern usw. decken. Möge der Verein seine Ziele so weiter verfolgen und sich dadurch immer mehr Freunde und Anhänger erwerben dann wird auch vielleicht die Rabattparvereinsbewegung richtig ver-

standen und als das wirklich segensbringende Mittel erscheinen, das große Gebiet der Gütervermittlung den Geschäftsleuten des Mittelstandes zu erhalten. Das kaufende Publikum wolle auch fernerhin in erster Linie die Geschäfte des Rabatt-Spar-Vereins bedenken. s.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Mittwoch, den 6. Januar: Süd-West-Wind, zeitweise aufhellend, kälter, keine erheblichen Niederschläge.

Magdeburger Wettervorhersage.

Ziemlich trübes, neblig, durchschnittlich etwas wärmeres Wetter, stellenweise leichte Niederschläge.

Dresdner Produkten-Börse 4. Januar. Wetter: Tauwetter. Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer neuer 204-209 M., brauner, neuer 75-78 M. 199-205 M., do. feuchter 70-74 M. 189-197 M., russisch, rot M. 240-248 M., russisch, weiß M. 244 bis 248, argentin. 244 bis 247 M., Amer. weiß 231-233. Roggen, sächs. M. 190-195, sächs. neu 70-74 M. 158 bis 166 M. preuß. M. 187-191 M. Gerste, sächs. neu 183-196 M. 195-210, Böhmer 195-205, böhm. 215-225, mähr. —, Futtergerste 144-147, Hafer, sächs. 153-164, do. neuer 156-164 M. 161 und Böhmer, —, M., do. do. —, M., Mais, Cinquar-tine 185-235 M. 187, Kaplata, gelber 173-178 M., amerik. miz., —, do. neu —, —, M. Rindmais gelb 173-178 M., Erbsen, Futterware u. Saatware 188-195 M. Weizen, sächs. 170 bis 180 M. Buchweizen, inländischer 200-210 M., fremder 200-210 M. Delfsaaten, Wintererbsen feucht —, trocken, —, —, M. Linsen, feine 255-265, mittlere 245-255 M. 240 bis 245, Bomben —, —, M. Rübsen, raffiniertes 70,00 Napoleonen (Dresd. Marken): lange 13,50, kurze —, M. Napoleonen (Dresd. Marken): 118,50, II 18,00. Malz 32-34 Weizenmehle (Dresd. Malz) Raffinierungs 35,50-36,00, Grieslerauszug 84,50-85,00, Semmelmehl 33,50-34,00 Badermehle 32,00-32,50, Grießmehle 24,50-25,50. Rohmehl 18,50-20,00 M. Roggenmehle (Dresd. Marken): Nr. 0 26,00 bis 26,50, Nr. 0.1 25,00-25,50 M. 1 24,00-24,50 Nr. 2 21,50 bis 22,50, Nr. 3 17,50-18,00, Futtermehl 14,60-14,80, exkl. der Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marken) grobe 11,60-11,80 M., feine 11,40-11,60 M. Roggenkleie (Dresdner Marken): 12,60-13,00 M.

Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.

Mittwoch, den 6. Januar, Epiphaniafest: 1/2 9 Uhr Beichte | Pastor | Predigt (Matth. 2, 1-12) | Pastor. 5 " Predigt (Luc. 2, 25-32) Hilfsgeistl. Halant. 7 " Weihnachtsbescherung des Männer- und Jünglingsvereins.

In diesem Tage wird eine Kollekte für die Heidenmission gesammelt werden (siehe beilieg. Flugblatt).

Lichtenberg.

Mittwoch, den 6. Januar, Epiphaniafest: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Kollekte für die Heidenmission.

Großnaundorf.

Mittwoch, den 6. Januar, Epiphaniafest: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 2, 1-12). Kollekte für die Heidenmission.

Sie brauchen nur 10 Pfg.,

um einen Versuch zu machen mit Kathreiners Malzkaffee, dem besten und wohl-schmeckendsten Familiengetränk für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder.

Nur echt in geschlossenen Pa'eten (ganzen, halben und viertel) mit Bild und Namenszug des Pfarrers Knelp und der Firma Kathreiners Malz-kaffee-Fabriken.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen: findet evtl. auch früher oder später Auf-nahme in meinem Com.poir.

E. R. Borsdorf Masch.

Gefunden.

Hund „Dohermann“ zugelaufen. Abzuholen Dorn Nr. 176.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 4. Januar 1909. Zum Auftrieb waren gekommen: 176 Ochsen, 217 Kalben und Kühe, 209 Bullen, 255 Kälber, 855 Schafe, 1706 Schweine; zusammen 3409 Schlachttiere. Es erzielten für je 50 Kilo.

Ochsen	Lebendgewicht	27-45 Mf.
	Schlachtgewicht	57-81 Mf.
Kalben und Kühe	Lebendgewicht	25-42 Mf.
	Schlachtgewicht	48-74 Mf.
Bullen	Lebendgewicht	30-42 Mf.
	Schlachtgewicht	62-74 Mf.
Kälber	Lebendgewicht	59-52 Mf.
	Schlachtgewicht	69-82 Mf.
Schafe	Lebendgewicht	30-42 Mf.
	Schlachtgewicht	65-82 Mf.
Schweine	Lebendgewicht	50-59 Mf.
	Schlachtgewicht	65-74 Mf.

Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, desgleichen in Kälbern und Schafen langsam, in Schweinen dagegen mittel.

Textil-Arbeiter und -Arbeiterinnen! Versammlung,

Mittwoch, den 6. Januar, nachm. 1/2 3 Uhr, im Gasthof zur goldenen Krone in Obersteina.

Tagesordnung.

1. Die wirtschaftliche Krise und Zweck und Nutzen der Organisation.
2. Debatte.

Referent: Herr **Bermann Linke-Neugersdorf.**

Zahlreiches Erscheinen auch der Frauen, erwünscht.

Der Einberufer.

Keuchhusten

der Kinder, Husten, Heiserkeit. Schwarzer Johannisbeersaft. Flasche 50 Pfennige. — Ein grossartig bewährtes Hausmittel. — Max Jen'sch, Central-Drogerie.

Frucht-Creme-Waffeln

à Packet 25 Pfg. R. Sellmann, Neumarkt 294.

Zu vermieten.

Freundl. möbliertes Dinnner zu vermieten. Frau Wahner, Langestr. 5.

Ein Logis,

Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und sofort oder Odiern zu beziehen. Dörnerstr. 133.

Freundlich gelegene Oberkammer mit Kammer und Bodenraum ist an einzelne, ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. Waldstraße 74.

Freundliches Logis,

1. Etage, 3 Stuben, Küche und Zubehör, 1. April zu beziehen, ist zu vermieten. Alwin Führlich, Schloßstraße.

Gewürzmüllerei

Einer hochgeschätzten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Um-gegend zur gest. Kenntnisnahme, daß ich in meinem Betrieb eine

eingerrichtet habe und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Empfehle jeden Donnerstag frischgemahlene Schlach.gewürze.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Geschäftssozial

Pulsnitz. Franz Fritsch.

Offene Stellen.

Ein Knabe,

welcher Lust hat die Bäckerei und Pseiferküche zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten bei Moritz Gebauer, Pulsnitz.

Mädchen.

welches die Damenschneidererei mit Schnittzeichnen erlernen will, wird angenommen bei Fr. J. Gleissenberg, Riettschelstr. 356 I.

Ein Schuhmacherlehrling

für Ostern gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Schützengesellschaft.

Der Schützenball

findet Hohes Neujahr statt.

Konzert mit humorist. Vorträgen.

Beginn 8 Uhr abends. Die Schützen-Deputation.

Gasthof Goldne Aehre, Friedersdorf.

Hohes Neujahr, Mittwoch, den 6. Januar 1909, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

von der uniform. Radeburger Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Ed. Wachsmuth**, Stabstrompeter a. D.

Gutgewähltes Programm.

Entree an der Kasse 50 Pf., Billets im Vorverkauf à 40 Pf. im Konzertlokal.

Nach dem Konzert Ball für die Besucher.

Stamm: Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat. — ff. russischen Salat. Zu diesem Konzert laden ganz ergebenst ein

Ed. Wachsmuth. **M. Frenzel.**

Der Saal ist gut geheizt.

Rest. zur Windmühle, Obersteina.

Morgen Mittwoch, den 6. Januar:

Kaffee und Plinzen

wozu freundlichst einladet

Friedrich Richter.

Gasthaus zur Ente, Ohorn.

Mittwoch, den 6. Januar

Bratwurst mit Sauerkraut,

wozu freundlichst einladet

A. Birnstein.

Consum-Verein, Pulsnitz.

Donnerstag:

See-Fisch

(kopflös).

— Pfund nur 18 Pfennige. —

Frische Süssrahm-Butter

empfehlen wir jetzt ab wieder

Rittergut Pulsnitz.

Fasten-Brezeln,

sowie Pfannkuchen

in bekannter Güte — empfiehlt

Moritz Gebauer.

Zu verkaufen.

Rasse-Tauben.

Komme nächste Sonnabend mit einem großen Transport **Rasse-tauben** nach Pulsnitz und stelle dieselben im Tunnelrestaurant zum Verkauf. Nehme auch in Tausch. **P. Poppe, Burkau.**

Gepresstes Roggenstroh

verkauft

Rittergut Ohorn.

Ein schönes Haus, nahe an der Stadt, ist sofort zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine hochtragende Ziege

ist zu verkaufen.

Obersteina Nr. 96.

Sächsischer Hof.

Sonnabend, den 9. und Sonntag, den

10. Januar:

Grosses Bockbier-Fest!

ff. Bockwürstchen!

Automaten - Buffet!

Bockmützen u. Kettig gratis.

Schneidige Bedienung!

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Richard Hess.



Herzlicher Dank.

Vom landwirtschaftlichen Verein Ober- und Niederlichtenau wurde ich am Neujahrstage durch Ueberreichung von wertvollen Geschenken für siebenjährige Dienstzeit hoch geehrt und erfreut. Ich spreche dem Verein hierdurch meinen innigsten Dank aus. Gleichzeitig danke ich meiner früheren Dienstherrschaft **Erwin Guhr, Niederlichtenau** für das kostbare Geschenk. **Alma Muschke, Oberlichtenau.**

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer guten Mutter

Frau Amalie verw. Rosenkranz

drängt es uns, Allen für die wohlthuenden Beweise von Liebe und Teilnahme beim Begräbnis der teuren Entschlafenen herzlich zu danken.

Pulsnitz und Kamenz, Neujahr 1909.

Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unser herzenguter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Bahnwärter a. D.

Friedrich Reissig,

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens, im gezeichneten Alter von 85 Jahren 4 Monaten.

Dies zeigen lieben Freunden und Bekannten Schmerz erfüllt an

Pulsnitz, 5. Januar 1909

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, mittags $\frac{3}{4}$ 12 Uhr vom Trauerhause — Feldgasse Nr. 271 — aus statt.

Dank und Nachruf.

Nachdem wir unsere im Alter von 24 Jahren so unerwartet dahin geschiedene innig geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin,

Jungfrau

Meta Frieda Wehner

unter Tränen zu letzten Ruhe gebettet, drängt es uns, noch herzlich zu danken den treuen Nachbarn **Paul Wehner** und **Auguste Schäfer**, die uns in der Stunde des Schreckens und der Not helfend zur Seite gestanden und den lieben Nachbarn und Freunden, die die arme Dulderin in ihrer jahrelangen schweren Leidenszeit liebevoll besucht, getröstet und erquickt. Dank der Jugend zu **Weißbach** für Vorsehung des Leichenwagens, die veranstaltete Trauermusik, die gewidmete Palmenspende, den trostreichen Nachruf und das ehrenvolle Geleit zur Stätte des Friedens; so auch dem Militärgesangsverein zu **Gersdorf** für die erwiesenen Ehren. Dank den Herren Lehrer **Haunschild** und Kirchschullehrer **Müller** für die mit den Schülern angestimmten Trauergesänge und dem Herrn Pastor **Schreiber** für die göttlichen Tröstungen an geweihter Stätte. Herzlichen Dank allen Nachbarn und Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zum stillen Grabe.

O Meta, die so gottgegeben, Geduldig in der Trübsalzeit, Dich wohl! Gott schenkt im bessern Dir Seligkeit nach Erdenleid! **Leben**

Weißbach.

Wir Eltern und Geschwister bringen Den Abschiedsgruß am Kämmerlein, Und unter Tränen soll es klingen: Du wirst uns unvergesslich sein!

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die von mir am 19. Dezember im Biegenbalg'schen Gasthofs in Lichtenberg ausgesprochene Aeußerung gegen den Handelsmann **Robert Klotzke** in **Leppersdorf** nehme ich hiermit reumütig zurück und warne hiermit Jedermann vor Weiterverbreitung.

Leuthold, Klein-Dittmannsdorf.

GELD

für eine

JDEE

neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch: **Patentbureau Ing. Hülsmann, Dresden - A., Weissenhausstrasse 32.** Man verlange gratis Käufer-Liste

Frische Veilchen!

erfetzt durch seinen überraschend natürlichen Geruch **Bergmann's:**

Frühlings-Veilchen

v. **Bergmann & Co., Radebeul.**

à Flasche M 1.25 bei **Felix Herberg.**

Außhalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Bart-haare aus der kgl. bayr. Hof-Parfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, 8 mal prämiert. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung arangiert unschädlich. Das Glas 70 Pf. **Dr. Orfila's Haarfarbe-Außöl**, zugleich feines Haaröl à 70 Pf. bei **Felix Herberg, Mohrendrogerie** in **Pulsnitz.**

Innigsten Dank

sagen wir Allen für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen,

des Herrn **Bahnhofsinspektors a. D.**

Gustav Mohr.

Ist uns doch der reiche und herrliche Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhstätte ein deutlicher Beweis für die grosse Wertschätzung, die unserem in Gott ruhenden Vater allüberall zu teil geworden ist und ein Trost in unserem bitteren Leid.

Pulsnitz, Liegnitz, Leipzig, Halle a/S., am 3. Januar 1909.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

